

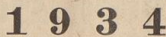


Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

26.06.1934 (Nr. 174)



der Freien Hansestadt Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf.
Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen lauten
Preisliste 1. Nachschaffel O.) für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluss 16 Uhr
Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12–13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16–17 Uhr

Einzelpreis 15 Rpf.

Erlaubte und falsche Kritik

Fingerspitzengefühl ...

[illegible]

F. K. Bremen, 26. Juni 1934.

mer Nachrichten" befehlen, so geschieht dies natürlich nicht aus Konformitätsgründen, denn mit solchen Befehlen, wie der Deutsche Arbeiter, Verbot auf eine Besprechung im deutschen Zeitungs-gewerbe. In diesem Falle handelt es sich aber um eine grundsätzliche journalistische Auseinander- setzung mit den "Bremer Nachrichten", die nötig geworden ist durch die Veröffentlichungen in der genannten Zeitung in der Frage der politischen Haltung der Hitler-Jugend auf Grund angeblicher Äußerungen führender Männer der NSDAP. Diese Äußerungen — und wenn sie auch nur als Bericht wiedergegeben wurden — sind geeignet, die Hitler-Jugendbewegung in der

Öffentlichkeit in ein falsches Licht zu stellen und jenen Kreisen den Rücken zu stärken, die die nationalsozialistische Bewegung nur als eine Zeiterscheinung betrachten und deshalb bestreben sind, die Arbeit der Hitler-Jugend zu hemmen, damit in zehn bis zwanzig Jahren keine hundertprozentige nationalsozialistische Generation vor-

handen sein kann. Natürlich jagt man das nicht glatt heraus, sondern kommt mit allerlei Erziehungsproblemen, die man an der Hiffer-Jugend ausprobieren will und die so schmachhaft dem Leser vorgelegt werden, daß er ohne weiteres annimmt, das alles geische zu Takt und Trommel.

men des nationalsozialistischen Staates und der Hitler-Jugend. Wer sich aber von diesen Schleimereien nicht täuschen läßt, wird bald erkennen, daß diese „Erziehungsmethoden“ für die Hitler-Jugend sehr stark nach einer selig entschlummerten

Kritik an der Hitler-Jugend kann nur von nationalsozialistischer Seite erfolgen und kann nur von dieser anerkannt werden. Und wir haben noch nie eine Kritik von führenden Männern der

geeignet sein könnte, verlegend für die Hitler-Jugend zu sein. Kein Mensch wird aus der Heß-Rede an die Hitler-Jugend herauslesen können, daß man in der obersten Führung unzufrieden mit der Hitler-Jugendbewegung ist.

Nichtsdestoweniger versuchen gewisse Kreise, wenn einmal von führenden Parteileuten zur Hitler-Jugend gesprochen wird, Kossinen sich aus den Reden herauszuholen, die dann in einen Ruch verfaulen werden, der so hart ist, daß sich die

Hitler-Jugend-Bewegung die Zähne daran aus-
beißten soll. Wir kennen diese Methoden aus den
langjährigen Kämpfen der Bewegung. Mit jedem
verjünglichen Wort wird haufieren gegangen
und dann, wenn die Herrschaften zur Rede ge-
stellt werden sollen Sie Sie mit dem gebührenden

Gesicht hin und sagen ganz frech: Was wollt ihr denn? Das haben ja eure Führer selbst gesagt. O, das ist eine ganz besondere Kunst gewisser Schreiber, Reden so wiederzugeben, daß das gerade Gegenteil dabei herauskommt. Was fragt

man da nach Wahrheit? Die Hauptsache ist, man hat dem Gegner wieder eines ausgewischt und etwas bleibt immer daran hängen.

So ist es auch im Falle der „Bremer Nachrichten“, die einen Artikel in der Sonntagszeitung

Veröffentlichung, in dem die Hitler-Jugend vom Adjutanten des Führers, Brückner, angeblich zurechtgewiesen wurde.

Wir sind von der Reichsjugendführung beauftragt worden, festzustellen, daß Oblt. Brückner

diese Veneration nicht getan hat. Wenn man sich darauf etwa beziehen will, es handelt sich hier um eine Namensverwechslung, nicht Oblt. Brüdner, sondern der Oberpräsident Brüdner habe dies gesagt, so sei auch hier wiederum ausdrücklich festgestellt, daß Ober-

präsident Brüdnier eine Rede dieses Inhaltes nicht gehalten hat und seine diesbezügliche Rede restlos entstellt wiedergegeben worden ist. Wir haben heute persönlich Herrn Oberpräsidenten Brüdnier gebeten, zu

dem Artikel in den „Bremer Nachrichten“ Stellung zu nehmen. Er ermächtigte uns zu der Erklärung, daß er allgemein von der Jugend gesprochen habe und nicht von der Hitler-

Was gibt es sonst Neues:

Neue Sprengstoffanticharge in Oesterreich

Flugzeugunglück in England

Baldi, Riet-Pottentun. — Band. Gehilfe Alfred
 Bergius, und Amelie, Grub. — Gehilfen
 Heister (Georg) Hubert, Bremen, und Katharina
 Jung, Bismelungen. — Vollführer Julius
 Kopp, Bismelungen. — Weibsch. Bankbeamter
 Georg Ahrens und Annemarie Tager.
 portarbeiter Johann Riple und Maria Alma
 Quittier.

Stadtsanzen Bremen 1
Stechfälle

23. Mai: Landmann Hinrich Giammer, 78 J.
 Alter Vollzug 4. — Hermann Adlert, 9 M., 78 J.
 24. Mai: Hermann Blode Hehr, geb. Sabittz
 73 J., in der Runden 19. — Antje Heinrich
 Wener, 23 J., Wollfgr. 10. — Friedrich Spann
 — Friedrich Sohl Hehr, geb. Christenheit, 18
 August, 88. — Kaufmann Christoph Kelling
 Wwe, geb. Dalmann. — Heir. Marianna
 Wwe, geb. Ehler, 14. Juli 14. — Marie
 Marie Krüger, 13 J., Paltentz 7.

25. Mai: Johann Adolph Wwe, geb. Prüfer
 74 J., in der Runden 19. — Friedrich Wul
 Wwe, geb. Diers, 88 J. Nordb. — Heir.
 Schmidt Wwe, geb. Hofe, 68 J., Holstein 7.
 26. Mai: Heir. Wwe, geb. Fettich, 70 J., Schwach
 hauser Heir. Wwe, geb. Wollmann, 68 J.,
 Mann, 60 J., Müllerstr. 4. Heir. Wwe, geb.
 Hehr, geb. Schröder, 68 J., Kirchweg.
 27. Mai: Heir. Wwe, geb. Wollmann, 68 J.,
 Mann Berg Wwe, geb. Scholler, 77 J., Nordb.
 Nr. 1. — Kaufmann Heinrich Wwe, 77 J.
 28. Mai, 16. — Heir. Wwe, geb. Wollmann,
 Dunsheit, 17. — Johann

Die Dosen sind noch besonders stark eih, selbst wenn die Gläser mit Pergament oder Glasheut verschlossen sind. Nach einigen Wochen sind dann im ganzen kaum noch 6 Pfund Marmelade, vielfach sogar noch weniger, übriggeblieben. Dort, wo man also glaubte, ein Pfund Zucker sparen zu können, hat man in Wirklichkeit zwei Pfund Marmelade weniger.

denn das Weglassen eines Pfündchens Zucker ist kein Gewinn, sondern ein erheblicher Verlust nicht nur an Marmelade sondern auch an Geld. Nach den Opekta-Rezepten erhält man mit einer Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig

aus 4 Pfund Früchten + 4 Pfund Zucker etwa 8 Pfund Marmelade
dagegen aus 4 Pfund Früchten + 3 Pfund Zucker nur etwa 6 Pfund Marmelade

Der Verlust an fertiger Marmelade beträgt also nicht nur 1 Pfund, sondern sogar etwa 2 Pfund. Wie kommt das wohl? Ganz einfach! Wenn man nämlich 1 Pfund Zucker weniger nimmt, so ist natürlich auch die Menge an Marmelade weniger genau. Ferner muß man dann aber auch 5 bis 10 Minuten länger kochen, damit die Marmelade fest wird, wodurch gut und gerne noch ein weiteres halbes Pfund einkocht. Schließlich trocknet die „zuckersparende“ Marmelade auch nachher noch besonders stark ein, selbst wenn die Gläser mit Pergament oder Gusschmelze versiegelt sind. Nach einigen Wochen kann im ganzen kaum noch ein Pfund Marmelade zu finden sein, noch weniger, übriggeblieben. Dort, wo man also glaubte, ein Pfund Zucker

